

Ruhe sanft: ein Tier-Bett für die Ewigkeit

Ein Jahr nach Inbetriebnahme des Tierfriedhofs ruhen schon 30 Tiere im Unterhölzer Wald

Von Cornelia Spitz

Donaueschingen. Acht Hektar Fläche, rund 30 Tiergräber, darunter jeweils hälftig Hunde und Katzen – das sind die nackten Zahlen zum Tierfriedhof Schwarzwald-Baar. Aber die interessieren nicht. Hier geht es um Emotionen und Hilfeleistung bei der Trauer um einen Familienangehörigen.

Es war ein steiniger Weg, gerade mit Blick auf das Naturschutzgebiet und der damit einher gehenden Regeln und mancher »Prinzipienreiterei« in den Behörden. Warum beispielsweise dem Tierfriedhof angeblich aus Naturschutzgründen noch immer ein Wegweiser auf der B 31 verwehrt bleibt, während man aber auf den Weg zum benachbarten Wartenberg hinweisen darf, erschließt sich den Verantwortlichen nicht. Aber sei es drum, es ist ge-



Hier ruht Romeo – Herrchen und Frauchen können ihn immer besuchen.

schaft, und rund ein Jahr nach seiner Eröffnung im Unterhölzer Wald steht fest: Der vom fürstlichen Forstbetrieb eröffnete Tierfriedhof kommt an. Etwa alle zwei Wochen findet hier eine Tier-Bestattung statt. Viel öfter als Beerdigungen aber trifft man hier Trauernde oder Sich-Erinnernde an. Sie schlendern den Spazierweg entlang und halten inne am Ruheort ihrer Lieblinge.

Ein Bilderbuchwetter: Licht fällt an diesem sonnendurchfluteten Herbsttag durch die Baumwipfel in den Unterhölzer Wald direkt auf Sarahs Grab. Es ist das einzige Grab mit einem richtigen Grabstein. Darauf steht, in den Stein gemeißelt, ein aufrichtiges »Danke« für 17 treue Jahre, die die Hündin Sarah ihrer Familie geschenkt hat. Aber auch wenn die Gräber, die den Weg durch den naturbelassenen Wald säumen, sonst »nur« mit schlichten beschrifteten Baumscheiben als Grabstein versehen sind, ist klar: Wer seinem Tier eine solch idyllische letzte Ruhestätte schenkt, für den war es ein echter Gefährte. Ein Familienmitglied. »Diesen Leuten ist ihr Tier schon etwas wert«, weiß auch Jens Borchers, der Leiter des Fürstlich Fürstenbergischen Forstbetriebs.

Und auch die Zahlen sprechen diesbezüglich eine deutliche Sprache: 150 Euro kostet die Bestattung für einen Nager oder einen Vogel, 200 für ein Kleintier, etwa einen kleinen Hund oder eine Katze – plus 50 Euro Grabpacht jährlich, wobei die Mindestpachtzeit bei fünf Jahren liegt. Und je nach Größe steigt der Preis. Klar – schließlich muss der Tierfriedhof auch entsprechende Ruhezeiten einhalten, die nach Gewicht gestaffelt sind und bei Tieren von einem Gewicht bis 30 Kilogramm bei zehn Jahren, bei schwereren Tieren sogar bei 20 Jahren liegen.

Immer wieder sieht man auf dem Spaziergang über den Tierfriedhof Gräber, deren Grabscheiben individuelle Inschriften tragen. »Was man in seinem Herzen besitzt, kann man durch den Tod nicht verlieren«, gaben beispielsweise die Besitzer ihrem



Idyllisch, obwohl es ein Tierfriedhof ist. Matthias Gommlich und Jens Borchers ziehen ein Jahr nach Eröffnung eine positive Bilanz. Fotos: Spitz

»geliebten Romeo« mit auf den Weg. Ein paar Grabstellen weiter ist ein Plätzchen reserviert – eine Dame hat gleich mehrere Katzen und möchte die noch lebenden später einmal neben den bereits bestatteten zur letzten Ruhe betten. Dass Tierhalter auf diese Weise Vorsorge betreiben, ist indes eher selten. Meistens reift der Gedanke an eine Bestattung auf dem Tierfriedhof erst, wenn es akut wird. »Viele Menschen tun sich schwer mit dem Gedanken, ihre Tiere in eine Tierkörperbeseitigungsanlage geben zu lassen«, weiß Borchers. Die große »Konkurrenz« des Tierfriedhofs sind die privaten Gärten, stehen sie nicht zur Verfügung, melden sich die Besitzer oder an deren Stelle der Tierarzt bei der Einrichtung des Fürstenhauses. Vom Personal des Tierfriedhofs wird das Tier abgeholt und gekühlt eingelagert, bis die Besitzer bereit sind, in die weite-

ren Planungen zu starten: Sie können sich eine Grabstelle aussuchen, haben die Auswahl zwischen einer Bestattung im Sarg oder wie sehr oft gewählt in der Lieblingsdecke des Tiers und legen dann mit dem Tierfriedhof einen Bestattungstermin fest.

Ein etwa 50 Zentimeter tiefes Grab wird ausgehoben, in dem das Tier beerdigt wird. Theologischen Beistand gibt es hier zwar nicht, ein Innehalten und – ganz häufig – auch Tränen der Trauer sind hier aber genauso Symbole des Verlusts wie dies bei Beerdigungen von Menschen landläufig der Fall ist. Später dann gestalten Herrchen oder Frauchen die Grabstelle. Oberstes Gebot ist dabei allerdings ein harmonisches Ganzes mit der unberührten Natur des Unterhölzer Waldes. Grabsteine ja – aber bitte naturbelassen. Auch Blumen sind erlaubt – aber nicht aus Plastik. Fotos, Spielsachen

oder Engelsfiguren hingegen sind tabu. Und wenn sich im Naturidyll Unterhölzer Wald Fuchs und Hase buchstäblich gute Nacht sagen, brauchen die Tierhalter keine Angst zu haben, dass Meister Reineke oder andere Tiere den Tierleichenam wieder ausgraben. »Damit hatten wir hier noch kein einziges Mal Probleme«, sagt Borchers und setzt lächelnd hinzu: »die Tiere haben hier genug zu essen, die müssen nicht 50 Zentimeter tief graben, um sich was zu holen.« Und obgleich Wildschweine ihre Schnauzen hier und da für Besucher noch Tage später sichtbar tief in den Spazierweg gesteckt und diesen ein bisschen aufgeworfen haben, geht auch von ihnen keine Gefahr aus. Die letzte Ruhe von Romeo, Sarah und Co. bleibt hier also gänzlich unberührt.

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.tierfriedhof-sb.de

DONAUESCHINGEN

- Galerie im Turm 9.30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr, CHC Geiselhart: Arbeiten aus dem Transitus-Projekt.
- Schadstoffsammlung für Gewerbe heute, 9 bis 12 Uhr, Annahme bei der Firma Wintermantel, Pfohrer Straße 52. Angenommen werden Problemstoffe wie Altlacke, Laborabfälle, Leuchtstoffröhren; Infos unter 07724/94 01 60 (Firma Kaspar) oder 07721/913 75 55 (Abfallamt).
- Dienstagswandergruppe trifft sich heute zur Wanderung von Opferdingen durch das Tal nach Achdorf. Fahrt mit dem Bus zu den üblichen Abfahrtszeiten. An- und Abmeldungen unter 0771/34 15.
- Infotag rund um die Bauberufe Dienstag und Mittwoch, von 8 bis 16.30 Uhr, Berufsinformationsveranstaltung, Humboldtstraße 9.
- Mehrgenerationenhaus heute, 9 bis 12 Uhr Frühstückskaffee, 9 bis 11 Uhr Senioreninternetinitiative, 15 bis 17 Uhr Tafelladen.
- AWO-Treff dienstags, 14.30 Uhr, Friedrichstraße 12a.
- Rentner und ehemalige Mitarbeiter der Rehaklinik Sonnhalden treffen sich heute, um 15 Uhr, City-Café, Karlstraße.
- Ski-Club Baar dienstags, 18.30 Uhr, Mountainbike-Abendtouren für Schüler und Erwachsene, SSC-Sportplatz.
- Dienstagstriege Regina Lohr dienstags, 20.30 Uhr, Gymnastik, Realschulturnhalle.

HEIDENHOFEN

- Landfrauen heute, 19 Uhr, Filzschuhe herstellen, im Gemeinschaftsraum.

Uta Spänle zeigt ihre neuen Werke

Donaueschingen (cos). Farbprächtig, so kennt man Uta Spänle. Und wer die Künstlerin aus Aufen noch nicht kennt, der kann sie kennenlernen – über ihre Werke. Aktuell nämlich stellt sie ihre neuesten Malkünste im Café Heugstler am Hanselbrunnenplatz aus, wo sie zu den Öffnungszeiten des Cafés sichtbar sind.

WIR GRATULIEREN

- BRÄUNLINGEN.** Hermann Baur, Ebermannstraße 36, 80 Jahre. Eva Grigo, Färbergasse 2, 79 Jahre.
- UNTERBRÄND.** Hans-Jörg Freyer, Hirschmoosstraße 22, 72 Jahre.
- HÜFINGEN.** Josef Dury, Sennhofstraße 1, 90 Jahre. Lidia Liebrecht, Jakobstraße 16, 80 Jahre.

IM NOTFALL

NOTRUFNUMMERN

- Ärztlicher Notdienst: 01805/19 29 24 10*
- Feuerwehr: 112
- DRK-Rettungsdienst: 112
- Gift-Notruf: 0761/1 92 40
- Polizei: 110
- Städtisches Wasserwerk: 0771/85 72 30, 0162/2 92 37 50

APOTHEKEN

- Wartenberg-Apotheke Geisingen: Hauptstraße 12, 07704/2 43
- Salinen-Apotheke Bad Dürheim: Bahnhofstr. 4, 07726/79 59

*Festnetzpreis 0,14 €/Min., Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

REDAKTION

- Lokalredaktion
- Telefon: 0771/8 32 44 20
- Fax: 0771/8 32 44 41
- E-Mail: redaktiondonaueschingen@schwarzwaelder-bote.de

Energietechnik Nock beantragt die Insolvenz

Donaueschingen (ff). Das Amtsgericht Villingen hat das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Nock Energietechnik GmbH in der Wasserstraße in Donaueschingen eingeleitet. Alexander Nock hatte den Fachbetrieb für Heizungs-Notdienst und Heizungsreparaturen 2010 von seinem Vater übernommen und zuletzt einen Mitarbeiter beschäftigt. Nock hatte den Antrag zur Eröffnung des Verfahrens selbst eingereicht. Wie der zuständige Insolvenzverwalter Jens van Hove aus Oberndorf gestern auf Anfrage mitteilte, sei es ihm bislang nicht gelungen, Kontakt mit dem Geschäftsführer aufzunehmen. Das Ladengeschäft in der Wasserstraße 11 sei bereits geräumt. Die Aufgabe des Fachanwalts ist es nun, die Insolvenzmasse und die Durchführbarkeit des Verfahrens zu prüfen, ebenso verwaltet der Oberndorfer Anwalt ab sofort den Zahlungsverkehr.

König gegen Fürst: Anwalt will Schmerzensgeld

Ehefrau sei an der Donauquelle von einem herunterfallenden Ast verletzt worden

Von Cornelia Spitz

Donaueschingen. Andreas König, ein Anwalt aus Kornwestheim, will die Familie zu Fürstenberg auf Schmerzensgeld verklagen. In einer E-Mail wandte sich der Jurist an den Schwarzwälder Boten und schilderte einen Vorfall, der sich am 8. August 2011 »genau an der stark besuchten Donauquelle« ereignet haben soll: »Wieder wurde eine Person im Fürstlichen Park durch einen herabfallenden Ast verletzt.« Erst später, im Gespräch mit der Redaktion, erklärte der Rechtsanwalt, die Betroffene sei seine 41-jährige Ehefrau Ulrike. Der Ast, »vielmehr war es ein größerer Zweig«, sei ihr in den Nacken gefallen, sie habe eine Platzwunde davongetragen und ihre Muskulatur sei in Mitleidenschaft gezogen worden. Noch vor Ort hätte sich Ulrike König ärztlich versorgen lassen, die Familie habe ihren Urlaub »mehr schlecht als recht« fortgesetzt. Das Nach-

spiel folgte. Wieder im heimischen Kornwestheim angekommen, habe sich König an das Fürstenhaus gewandt und um eine einvernehmliche Lösung gebeten. »Das wurde lapidar zurückgewiesen«, lediglich eine Museumsführung sei angeboten worden. Das wiederum hätten die Königs abgelehnt – und so findet man sich wohl bald im förmlichen Rechtsstreit wieder.

Der Sprecher des Fürstenhauses bestätigte gestern im Telefonat mit unserer Zeitung den Vorfall und stellte der Redaktion den E-Mail-Verkehr



Im Gespräch mit König ergibt sich das gleiche Bild: Ja, er klagt auf Schmerzensgeld, sagte er. In welcher Höhe, das stelle er »in das Ermessen des Gerichts, aber nicht unter 850 Euro«. Außerdem wolle er Sicherungsmaßnahmen erreichen; in einer Mail an das Fürstenhaus schreibt er, der Grundstückseigentümer sei »daran gehalten, die Besucher der Donauquelle von Verletzungen frei zu halten«, ihm seien »unerfreuliche Unfälle mit Personenschaden im hochfrequentierten Besucherbereich der Donauquelle (...) persönlich bekannt«.

»Der Vorfall ist ja nun nochmal glimpflich ausgegangen, aber wenn das eines unserer Kinder getroffen hätte, da hätte man mit dem schlimmsten rechnen müssen«, versicherte König. Er warte nun eine letzte Stellungnahme des Fürstenhauses ab, das seinerseits den Donaueschinger Anwalt Florian Aigner eingeschaltet habe, dann reiche er die »bereits vorbereitete« Klage ein.